Bl. Naumann-Mus. 22 Nachrichten 2003: 126-129

Ornithologen, die ich kannte...
EUGENIUSZ NOWAK zur Vollendung des 6. Lebensjahrzehnts

von JOACHIM NEUMANN, Neubrandenburg und WALTHER THIEDE, Köln

Entwicklung und Lebensweg in Polen

Wem der Name des Jubilars nach Erscheinen der Monographie „Die Türkentaube" (Die Neue Brehm-Bücherei, Nr. 353; Ziemsen-Verlag Wittenberg Lutherstadt, 1965) noch nichts gesagt haben sollte, der kennt ihn nach seinem Vortrag während der 130. Jahresversammlung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft 1997 in Neubrandenburg mit ziemlicher Sicherheit. Kaum zu glauben, daß der vitale, interessante Gesprächspartner mit dem polnischen Akzent nun auch schon die „70" erreicht hat. Wer aber weiß wirklich etwas über den mehrsprachig agierenden, begabten Mann?

Geboren wurde EUGENIUSZ NOWAK am 8. Juni 1933 als Sohn einer Lehrerfamilie in Pudliszki bei Poznan (Posen). Er wuchs im Kreise Rawicz auf und besuchte nach dem Kriege das Gymnasium in Milicz, wo er im Jahre 1951 das Abitur ablegte. Anschließend war er ein Jahr lang im Kreise Jawor als Volksschullehrer tätig.

Im Jahre 1952 begann EUGENIUSZ NOWAK ein Biologiestudium an der Pädagogischen Hochschule in Gdansk (Danzig), doch wechselte er ein Jahr später an die Universität Warszawa (Warschau). Hier legte er 1958 das Magisterexamen ab. Seine Abschlußarbeit entstand in den Jahren 1956 bis 1958 während eines Stipendienaufenthaltes an der Humboldt-Universität in Berlin unter ERWIN STRESEMANN. In Berlin lernte er u. a. GOTTFRIED MAUERSBERGER kennen, mit dem er fast täglich an dem riesengroßen ovalen Tisch im Arbeitszimmer zu konditionellen Leibesübungen antrat, so bald „der große Meister" (STRESEMANN) mittags zu Tisch gegangen war: Es wurde Tischtennis gespielt – was später, während der Amtszeit MAUERSBERGERS, allein wegen der permanenten und unwandelbaren Papierfülle, die den Tisch beherrschte, von vornherein unmöglich war (wer dies als politische Maßnahme zur Erhöhung der Arbeitsintensität in der DDR interpretieren möchte, dem müssen Böswilligkeit und völlige Unkenntnis der Person MAUERSBERGERS unterstellt werden!).

1958 bis 1961 schließlich war unser Jubilar Assistent an der Universität Warszawa, doch war er zwischenzeitlich für ein Jahr (1960) als Mitarbeiter bei der Internationalen Kontrollkommission in Vietnam tätig. Von 1961 bis 1966 ging er an das Institut für Ökologie der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Warszawa, wo er Oberassistent war. Im letztgenannten Jahr promovierte er an der Universität Warszawa mit der eingangs erwähnten Monographie.

1966 übernahm EUGENIUSZ NOWAK die Leitung der Wildbiologischen Forschungsstelle Lezany, die eine Außenstelle der Hochschule für Landwirtschaft in Olsztyn (Allenstein) war. Mit der Auflösung der Forschungsstelle 1970 ging NOWAK an die Universität Warszawa zurück, wo er sich ein Jahr später, also 1971, habilitierte. Die Habilitations-

schrift erschien in deutscher Fassung ebenfalls in der „Neuen Brehm-Bücherei", und zwar als Nr. 480: „Die Ausbreitung der Tiere, dargestellt an 28 Arten in Europa" (Ziemsen-Verlag Wittenberg Lutherstadt, 1975, 2. Aufl. 1977, jeweils 144 S.). Schon 1972 wurde er an der Universität Warszawa zum Dozenten für Zoologie berufen und zum Ordinarius des Fortbildungsstudiums für Diplombiologen ernannt. Lange aber hielt es den Wissenschaftler NOWAK nicht in der polnischen Metropole. So war er – im Auftrage der Universität – 1973/1974 in Slimbridge/England beim International Waterfowl Research Bureau als „scientific administrator" tätig. Nach seiner Rückkehr 1974 konnte er wieder in seine früheren Funktionen an der Universität eintreten.

Abschied von Polen, Neubeginn in „Old Germany": Schuld war eine Frau

Anfangs der 1970er Jahre hatte NOWAK Frau Dr. SIBYLLE STALMANN kennengelernt, eine Deutsche. 1973 hatten die beiden geheiratet. Es war dies NOWAKS zweite Ehe, aus der zwei Töchter hervorgingen (aus der ersten Ehe hatte er bereits einen Sohn). Jene Jahre waren für das Paar mit der unterschiedlichen Staatsangehörigkeit, deren Herkunftsstaaten noch dazu zwei gegensätzlichen politischen Richtungen angehörten, ungeheuer schwierig, denn es herrschte gerade mal wieder eine harte Periode des Kalten Krieges, was unausweichlich zu Konfliktsituationen führen mußte. Und obwohl das gemeinsame Leben der Familie eigentlich in Polen stattfinden sollte, entschloß sich das Paar kurzfristig, in die Bundesrepublik Deutschland überzusiedeln. Noch im Jahre 1974 wurde dies realisiert.

In Deutschland fand EUGENIUSZ NOWAK im Bad Godesberger Bundesamt für Naturschutz eine Anstellung. Hier wirkte er bis zu seiner Pensionierung an der Naturschutzfront zum Wohle von Pflanze und Tier, und damit letztlich auch des Menschen. Eine Vielzahl von Veröffentlichungen zeugt von dieser Arbeit, seine administrativen Tätigkeiten sind zwar öffentlich wirksam geworden, jedoch in Ornithologenkreisen kaum bekannt.

Viele Reisen führten EUGENIUSZ NOWAK in der Welt herum, wobei ihm seine umfangreichen Sprachkenntnisse von hohem Nutzen waren. Und überall war er in irgendeiner Form – die nicht immer sofort erkennbar war – wissenschaftlich tätig. Es ist zu schade, daß seine Bemühungen um die Wiederentdeckung der Schopfkasarka *Tadorna cristata* nicht von Erfolg gekrönt waren.

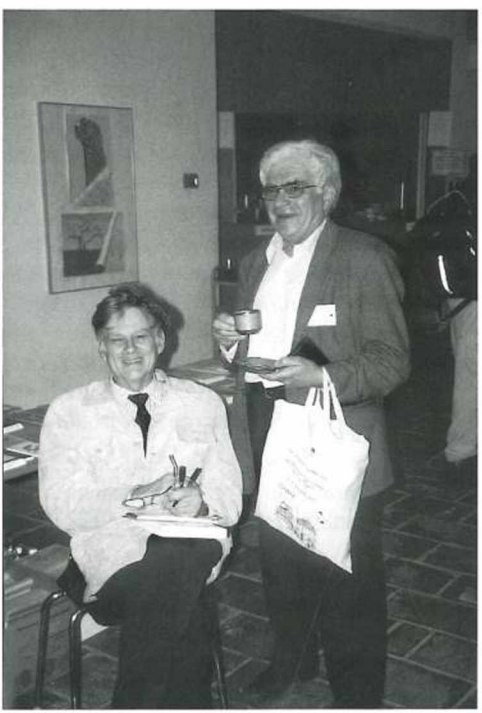

Abb.: Dr. E. NOWAK und Prof. Dr. A. FESTETICS während der 134. Jahresversammlung der Deutschen Ornithologen-Versammlung in Schwyz am 07.10.2001. Foto: J. NEUMANN.

Delikate Ermittlungen

Seit seiner Pensionierung gehört unser Freund nun auch dem Unruhestand an. Und – wie das häufig bei älter werdenden Wissenschaftlern der Fall ist – wandte er sich jetzt noch intensiver historisch-biographischen Arbeiten zu. Es ist faszinierend, ihn von seinen Begegnungen mit inzwischen verstorbenen Ornithologen erzählen zu hören. Es sind Shakespearesche Dramen, die EUGENIUSZ NOWAK entfaltet, Tragödien, Katastrophen, auch wundersame Errettungen, die er erzählt. Denn im Gegensatz zu „normalen" Nachrufen und Lebensbeschreibungen hat er sich jenen Ornithologen zugewandt, die in der fast 75jährigen europäischen Weltkriegs- und Revolutionsepoche in der Regel unschuldig in den Strudel gerieten oder schuldhaft oder unwissentlich zu Mittätern wurden. Sie erlitten häufig Lagerhaft, Verbannung, Flucht oder den Tod, seien es Deutsche, Polen, Russen, Ukrainer oder Weißrussen, Letten, Esten, Litauer, Tschechen oder Koreaner. Motive und/oder Schicksale der Täter zu recherchieren war ebenso wichtig, denn nur allzu rasch wird hier leichtfertig geurteilt, und schnell ist ein Stab gebrochen!

Im Normalfall sind Nachrufe und Lebensbeschreibungen „harmlos", aber EUGENIUSZ NOWAK hat sich gerade diese zumeist unsagbar tragischen Vorkommnisse vorgenommen und sie glaubwürdig geschildert. Dabei erwähnt er nicht die Schwierigkeiten, die er zu überwinden hatte, um in die vielfach der Geheimhaltung unterliegenden Staatsarchive einzudringen und Justizakten einzusehen, um Opfer und Täter zu identifizieren, und nicht selten dabei auch geglaubte und verbreitete Irrtümer sowohl zugunsten der Beschuldigten, als auch der Beschuldiger richtig zu stellen. Seine polnische Staatsbürgerschaft und die Kenntnis der slawischen Sprachen öffneten ihm dafür so manche Quelle, die anderen sicher verschlossen geblieben wäre. Es ist eine verantwortungsvolle, manchmal sicher auch quälende Forschung, und wir können ihm dafür nur zutiefst dankbar sein. Die Wunden sind oftmals tief, die aufgerissen werden, und nicht jedem ist es recht. Auch ist nicht selten das Geschehene noch zeitlich zu nahe, um leidenschaftslos angenommen zu werden. An der Notwendigkeit, die Lebensschicksale unserer Vorgänger geschichtlich aufzuarbeiten, führt jedoch kein Weg vorbei!

Wenn EUGENIUSZ NOWAK die Ergebnisse seiner Recherchen auf Veranstaltungen vorträgt, darf man nicht die Minuten zählen. Dies ist – zum Leidwesen der Organisatoren derartiger Veranstaltungen – längst zu einem Markenzeichen geworden. Dabei muß man nicht in jedem Falle mit dem Autor bis ins Detail übereinstimmen und darf auch kritisch sein, ohne daß unser Freund verschnupft wäre. So mag er sich weiterhin an Ornithologen erinnern, die er kannte; wir freuen uns auf die nächsten Fortsetzungen!

Wir wünschen Ihnen, lieber Freund, noch viele schaffensreiche Jahre, in der Hoffnung, noch so manchem Ihrer interessanten Vorträge lauschen oder Ihre lesenswerten Beiträge studieren zu können. In diesem Sinne: Alles Gute!

Anhang

Bisher im Druck erschienene Beiträge aus der Reihe „Erinnerungen an Ornithologen, die ich kannte" mit einem Verzeichnis der in den einzelnen Teilen behandelten Personen (alle mit Bildnissen):

Teil 1: J. Ornithol. **139**, 1998, S. 325-348:
BANNIKOW, ANDREJ GRIGOROWITSCH (1915-1985)
BELOPOLSKIJ, LEW OSIPOWITSCH (1907-1990)
DEMENTIEW, GEORGIJ PETROWITSCH (1899-1969)
ISAKOW, JURIJ ANDREJEWITSCH (1912-1988)

KOEPCKE, MARIA (1924-1971)
KUMERLOEVE, HANS (1903-1995)
NIETHAMMER, GÜNTHER (1908-1974)
SCHILDMACHER, HANS (1907-1976)
SIWEK, WLADYSLAW (1907-1984)
SKALON, WASILIJ NIKOLAJEWITSCH (1903-1976)
VAHL, VELESLAV (1922-1950).
Kurze Abrisse (jeweils mit Bildnis) betreffen STRESEMANN, RYDZEWSKI und DUNAJEWSKI.

Teil 2: J. Ornithol. **141**, 2000, S. 461-500:
GRZIMEK, BERNHARD (1909-1987)
JANKOWSKI, ALEXANDER MICHAILOWITSCH (1876-1944)
JANKOWSKI, JURIJ MICHAILOWITSCH (1879-1956)
JANKOWSKI, MICHAL (1842-1912)
JANKOWSKI, WALERIJ JUREWITSCH (geb. 1911)
JOHANSEN, HANS (1897-1973)
LORENZ, KONRAD (1903-1989)
PAWLOW, BORIS MICHAILOWITSCH (1933-1994).
PRZYGODDA, WILFRIED (1916-1991)
SOKOLOWSKI, JAN (1899-1982)
STEGMANN, BORIS KARLOWITSCH (1898-1975)
STUBBE, HANS (1902-1989)
TIMOFEJEW-RESSOWSKI, NIKOLAJ WLADIMIROWITSCH (1900-1981)
TISCHLER, FRIEDRICH (1881-1945)
VAURIE, CHARLES (1906-1975)
WOJTUSIAK, ROMAN (1906-1987)

Teil 3: Mitt. Ver. Sächs. Ornithol. **9**, 2002, S. 1-46:
GLADKOW, NIKOLAJ ALEXEJEWITSCH (1905-1975)
ISAKOW, JURIJ ANDREJEWITSCH (1912-1988)
KUMERLOEVE, HANS (1903-1995)
NIETHAMMER, GÜNTHER (1908-1974)
PAX, FERDINAND (1885-1964)
RUTSCHKE, ERICH (1926-1999)
SEMENOW-TJAN-SCHANSKIJ, OLEG ISMAILOWITSCH (1906-1990)
SZARSKI, KAZIMIERZ (1904-1960).

Teil 4: Der Ornithologische Beobachter **99**, 2002, S. 49-70:
CHENG, TSO-HSIN (1906-1998)
WON, HONG-GU (1888-1970)
WON, PYONG-OH (geb. 1929)
DELACOUR, JEAN (1890-1985)
Außerdem Bildnis mit LEO S. STEPANJAN und VÖ QUÝ.

Teil 5: Przeglad Zoologiczny **XLVI**, 2002, S. 45-57:
WLODZIMIERZ HR. DZIEDUSZYCKI (1885-1971). Poln. mit engl. summary.

Teil 6: Berkut **10**, 2002, S. 234-242:
KISTIAKOWSKIJ, ALEXANDER BOGDANOWITSCH (1904-1983). Ukrainisch und deutsch.

Teil 7: Anz. Thüring. Ornithol. **4**, S. 267-304:
MAKATSCH, WOLFGANG (1906-1983).

Anschriften der Verfasser: JOACHIM NEUMANN, Robinienstraße 117, 17033 Neubrandenburg; Dr. WALTHER THIEDE, An der Ronne 184, 50859 Köln.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Blätter aus dem Naumann-Museum

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: 22

Autor(en)/Author(s): Neumann Joachim

Artikel/Article: Ornithologen, die ich kannte... Eugeniusz Nowak zur Vollendung des 6. Lebensjahrzehnts 126-129